

# Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeichensprache und schriftlich mit andern verkehrte. Einige von uns haben ihn im Jahr 1912 in Paris gesehen als Präsidenten der 200-Jahrfeier des Abbé de l'Épée und des Internationalen Taubstummenkongresses. Früher war er mehrere Jahre Lehrer an der Pariser Taubstummenanstalt. Als jedoch die Lautsprache auch in Frankreich eingeführt wurde, mußte Herr Dusuzeau von seinem Amt zurücktreten, weil er eben nur in der Zeichensprache unterrichten konnte. Die jetzigen Taubstummenlehrer in Paris schreiben von ihm: Er war ein Gemütsmensch und einer der besten unter den Taubstummen!

**Amerika.** Vier französische Taubstumme sind letzten Monat von Frankreich nach Amerika gereist und dort gut angekommen, um der Jahrhundertfeier der ersten amerikanischen Taubstummenanstalt in Hartford, im nordamerikanischen Staat Connecticut, beizuwohnen, weil diese Anstalt von einem sehr intelligenten, taubstummen Franzosen, namens Laurent Clerc, gemeinsam mit dem hörenden Amerikaner Gallaudet gegründet worden ist. Clerc war von Abbé Sicard unterrichtet worden und mehrere Jahre Lehrer an der Pariser Taubstummenanstalt gewesen, bis ihn Gallaudet abholte, damit er auch den amerikanischen Taubstummen helfe und sie unterrichte, was ihm auch vorzüglich gelang. Nach seinem Tode errichteten ihm seine Schüler ein Denkmal. Er wurde 84 Jahre alt (1785 geboren und 1869 gestorben). Die französischen Taubstummen wurden von der amerikanischen Regierung zu der Jubiläumsfeier eingeladen und Frankreich hat dann vier ihrer Besten dorthin geschickt.

### Ein paar Fragen an die älteren Taubstummen.

Wer von Euch kann mir die nachstehenden Fragen beantworten:

1. Wann und von wem wurden die ältesten (ersten) Taubstummenvereine in Basel, Aarau, Zürich, Luzern, St. Gallen, Genf gegründet?
2. Unter welchem Namen?
3. Wann haben dieselben aufgehört?
4. Wer besitzt Protokolle, Berichte, Bilder usw. von diesen Vereinen?
4. In welchem Jahr hat der „Schweizerische Taubstummenverein“ aufgehört?

Ich arbeite an der Geschichte der schweizerischen Taubstummenvereine, sowohl der früheren als gegenwärtigen und wäre dank-

bar für jede Mitteilung und Notiz und für jedes Bild. Ich bin bereit, Bilder und auf solche Vereine bezügliche Gegenstände zu kaufen, oder als Geschenk anzunehmen.

E. Sutermeister.

## Aus Taubstummenanstalten

### Für die Austretenden!

Nun zieht die junge Schar hinaus  
Ins Leben, in die Weite.  
Nur meine Wünsche gehn voraus  
Und geben das Geleit.  
Heut' treten sie zum ersten Mal  
Aus ihrem Jugendgarten  
Und ahnen weder Not noch Dual,  
Die fern des Weges warten.

Noch sehen sie wie im Kindheitsland  
Der Freude Blumen sprießen;  
Des Wissensbächleins Silberband  
Durch grüne Auen fließen  
Und alle Sorgen weilen fern,  
Kein Frost liegt auf der Wiese,  
Noch strahlt der Hoffnung heller Stern  
Vom Kindheitsparadiese.

Ich seh' sie auf der Lebensbahn  
Ihr Pflichtenbündlein tragen,  
Schon geht's gefahrvoll steil bergan,  
Sie keuchen, straucheln, zagen.  
Gar bald gebrochen ist die Kraft,  
Ermüdet hin sie sinken  
Vom Sturm der Not dahingerafft.  
Was hilft von fern mein Winken?

O gebt, wenn ihr vorüber geht  
Dort an der Unglücksstelle,  
Dem, der euch stumm um Hilfe fleht,  
Die Hand. O gebt sie schnelle  
Und nehmt den schwachen Bruder dann  
Recht sorgsam in die Mitte,  
Der Himmel rechne's hoch euch an.  
Drum helft ihr Freunde, bitte! J. Ammann.

**Basel.** Die kantonale Unterrichtsdirektion ermöglichte den Kindern der Taubstummenanstalt Moudon Ende Juli einen Ausflug nach Lausanne, der in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden kann. Der große Genfersee imponierte\* den Zöglingen gewaltig und viel Ver- und Bewunderung erregten bei ihnen auch das zoologische\*\* Museum und das schöne alte Münster. Natürlich gab es auch ein Bieruhrbrot mit Schokoladekaffee, das viel zur Unvergeßlichkeit dieses Ausfluges beiträgt.

\* imponieren = großen Eindruck machen.

\*\* Zoologie = Tierkunde, Tierlehre, Naturbeschreibung der Tiere.

**St. Gallen.** (Kurzer Auszug aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt St. Gallen 1916/1917.) Vor vier Jahren sah sich die Anstaltskommission genötigt, die Kostgelder der Zöglinge zu erhöhen. Die hierdurch gewonnene Bewegungsfreiheit ist nun schon wieder dahin, denn die vorliegende Rechnung ergab ein ganz ansehnliches Defizit von annähernd Fr. 3000. Die Mehrausgaben gegen das Vorjahr beziffern sich auf Fr. 7645. Sie wurden zum weitaus größten Teil durch die Preiserhöhungen fast sämtlicher Bedarfsartikel hervorgerufen, wie sie aus der nachstehenden Gegenüberstellung ersichtlich sind:

	1913/14	1916/17
Weißmehl . . . . .	per q Fr. 36.—	(nicht mehr erhältlich)
Vollmehl . . . . .	(wurde nicht konsumiert)	per q Fr. 67.75
Korngries . . . . .	per q Fr. 42.—	(nicht mehr erhältlich)
Weizengries . . . . .	(wurde nicht konsumiert)	per q Fr. 78.—
Erdweizengries	(wurde nicht konsumiert)	" " " 85.—
Kollgerste . . . . .	per q Fr. 38.—	" " " 92.—
Reis . . . . .	" " " 50.—	" " " 65.—
Maisgries . . . . .	" " " 26.—	" " " 75.—
Hafergrieße . . . . .	" " " 41.—	" " " 96.—
Hafersfloeden . . . . .	(wurde nicht konsumiert)	" " " 92.—
Erbsen . . . . .	per q Fr. 44.—	" " " 105.—
Böhnli . . . . .	" " " 38.—	" " " 95.—
Zwetschgen, dünne	" " " 56.—	" " " 110.—
Birnen, dünne	" " " 70.—	" " " 110.—
Zucker, Pile . . . . .	" " " 38.—	" " " 94.—
" Sand . . . . .	" " " 46.—	" " " 100.—
" Würfel . . . . .	" " " 50.—	" " " 110.—
Eßöl . . . . .	" kg " 1.80	" kg " 2.85
Teigwaren . . . . .	" " " —.55	" " " —.92
Halbbrot . . . . .	" " " —.35	(nicht mehr erhältlich)
Vollbrot (1905) . . . . .	" " " —.26	per kg Fr. —.60
Ochsenfleisch . . . . .	" " " 2.—	" " " 4.20
Emmentalerkäse . . . . .	" " " 2.40	" " " 3.20
Tafelbutter . . . . .	" " " 4.10	" " " 5.50
Einsiedbutter . . . . .	" " " 2.75	" " " 5.50
Milch . . . . .	" Liter " —.22	" Liter " —.26
Eier . . . . .	p. 100 St. 7.70	p. 100 St. 21.—
	(April 1914)	(April 1917)
Eier, einzeln . . . . .		bis auf Fr. —.30
Kartoffeln . . . . .	per q Fr. 7.80	per q Fr. 20.—
	(Herbst 1913)	(Herbst 1916)
Äpfel, grüne . . . . .	per q Fr. 10.—	per q Fr. 24.—
	bis " 16.—	bis " 32.—
	(Herbst 1914)	(Herbst 1916)
Rabis . . . . .	25 St. Fr. 6.—	25 St. Fr. 11.—
Seife, weiße Kern-	per kg " —.82	per kg " 2.—
Schmierseife . . . . .	" " " —.55	" " " 1.20
Kerzen, Stearin . . . . .	" " " 1.70	" " " 3.25
Bodenöl . . . . .	" " " —.70	" " " 1.60
Fadenrollen . . . . .	" Duß " 4.25	" Duß " 6.60
Wolle . . . . .	" kg " 9.70	" kg " 20.—
Garn, braun . . . . .	" " " 3.60	" " " 6.—
Baumwollstoff, weiß	" m " —.66	" m " 1.36
Kleiderstoff f. Knaben	" " " 6.50	" " " 10.50
" f. " " "	" " " 2.40	" " " 4.75
" " " "	" " " 3.50	und " 5.25
Knabenschuhe, mittelgroß	" " " 12.—	" " " 20.—
Würfelkohlen . . . . .	per q " 7.—	per q " 11.—
Großkoks . . . . .	" " " 3.45	" " " 7.05

Angefihts einer so enormen Verteuerung der Lebenshaltung darf es einen eigentlich wundernehmen, daß eine Haushaltung von 125 Köpfen, die zu einem wesentlichen Teil auf freiwillige Beiträge angewiesen ist, überhaupt noch existieren kann. Es wäre dies auch nicht möglich, wenn nicht alle unsere Freunde, Behörden, Vereine und Private uns in bewährter Treue zur Seite ständen. Wir danken ihnen herzlich dafür.

Der Krankenstand war wie vielerorts ein hoher. Besonders waren es Influenza und Gelbsucht, die uns heimsuchten. Vor Schluß des Schuljahres tauchte dann noch eine Scharlachepidemie auf, von der eine Lehrerin, vier interne und ein externes Mädchen ergriffen wurden. Sämtliche Scharlachpatienten wurden dem Kantonshospital überwiesen. Gottlob kehrten alle gut geheilt wieder zu uns zurück.

Wir unterrichteten 55 Mädchen und 52 Knaben. Darunter waren 10 Externe.

Auf Schluß des Schuljahres verließen 19 Zöglinge die Anstalt. Davon hatten 10 mit mehr oder weniger Erfolg einen mindestens achtjährigen Bildungskurs durchgemacht. Die übrigen konnten das leider nicht, weil ihre Begabung nicht so weit reichte. Zum Teil wurden sie in Spezialanstalten für Schwachbegabte untergebracht; die anderen kehrten nach Hause zurück. Trotz der schwachen Begabung und der kurzen Bildungszeit stehen sie nun aber doch ganz anders da als bei ihrem Eintritt. Die Arbeit an ihnen war außerordentlich mühevoll, aber nicht vergeblich.

Auch im neuen Schuljahr werden wir keinen Mangel an Schülern haben. Den 19 Entlassungen stehen bereits 20 Aufnahmen gegenüber. Weitere Eintritte werden noch folgen. Also auch von dieser Seite her haben wir mit einer Ausgabenvermehrung zu rechnen.

Ueber alles Erwarten gut sind wir durch das verflossene Jahr gekommen. Das neue Schuljahr wird uns vermehrte Schwierigkeiten bringen. Es begann gleich mit einem empfindlichen Milchpreisausschlag, der allein eine Ausgabenvermehrung von Fr. 1600.— im Gefolge hat. Ein Gesuch an das Lebensmittelamt, die Anstalt unter die Bezüger von Milch zu herabgesetztem Preise einzureihen, wurde abgewiesen. Auch wenn gar keine anderen Preiserhöhungen mehr eintreten würden, steigen unsere Ausgaben um mindestens Fr. 6000.—. Dazu zwingt uns die Unsicherheit in der Kohlenversorgung zur Einführung der elektrischen Beleuchtung. Bei den heutigen Materialpreisen ist das keine kleine Sache.

Sollen wir uns nun kümmern über all das, was die kommende Zeit bringen und versagen wird? Das wäre Unglauben und Undank. Was wir heute für unsere Sache wie für unser ganzes liebes Heimatland nötig haben, ist ein starkes Vertrauen. Der Gott, der uns bis auf den heutigen Tag so gut geführt hat, wird uns auch durch die kommende schwere Zeit hindurchhelfen.  
 W. Bühr, Vorsteher.

**Sürsorge für Taubstumme**

**Zürich.** Taubstummenpastoration. Im Jahr 1916 wurden für die Taubstummen, deren Gesamtbestand sich nicht merklich verändert hat, 66 Gottesdienste abgehalten. Der Besuch blieb auf der Höhe des Vorjahres; an eini- gen Orten nahmen auch Hörende an den Gottesdiensten teil. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Predigt für die Taubstummen in Gedanken und Ausdruck so einfach als möglich sein muß, da das Verständnis der „Hörer“ wesentlich beschränkt ist. Doch gewährt dem Taubstummen schon die Tatsache allein Befriedigung, daß es Gottesdienste für seinesgleichen gibt, und daß auch die Behörden sich seiner annehmen. Es wurden im ganzen elf gedruckte Predigten verteilt. Von den zehn Zöglingen der Taubstummenanstalt Zürich, die auf Ostern entlassen wurden, sind acht am Palmsonntag konfirmiert worden.

Uebersaus aner kennenswert und rührend ist der Eifer der Taubstummen, sich an der Sammlung von Liebesgaben zu beteiligen. Liebesteuern wurden erhoben für ein Heim für taubstumme Männer, die protestantische Diaspora, die Wehrmännerunterstützung, die Mission, die Anstalt für Schwachsinnige in Uster, das syrische Waisenhaus in Jerusalem, die Verbreitung des Soldatenbüchleins „Jesus von Nazaret“. Der Gesamtbetrag der Steuern beträgt Fr. 390.33.

Wiederum war die seelsorgerliche Tätigkeit des Pfarrers eifrig und mühevoll, aber sie bildet eine seiner Hauptaufgaben. Dabei zeigt es sich immer mehr, wie notwendig ein Heim für taubstumme Männer ist. Möge die Bruderliebe, die vor keinen neuen Aufgaben zurückschreckt, sich auch dieses Werkes annehmen!

Die Jungfrauenvereinigung wird nun geleitet von der Taubstummenlehrerin Fräulein Fries in Zürich. Ausflüge brachten den Taub-

stummen erwünschte Abwechslung in ihr beschwertes Dasein.

**Briefkasten**

E. W. in M. Danke für Brief und Sendung.

M. B. in G. Auch Ihre Zeilen erfreuen uns immer. Wir sind glücklich, daß die Glarner Taubstummen eine so verständnisreiche und treue Freundin und Fürsorgerin besitzen.

M. B. in B. Bei solchen kleinen Sachen wende ich mich einfach an mir genauer bekannte Adressen, um mir das zeitraubende Suchen der allein richtigen Adresse zu ersparen. Das werden Sie begreifen? — Kein Mensch kann das Ende des Krieges voraussagen!

**Anzeigen**

Das „Heim für weibliche Taubstumme“ in Bern, Belpstraße 39, nimmt mit großer Dankbarkeit Gemüse jeder Art, Kartoffeln und Obst entgegen, auch unfrankiert.

**„Taubstummenbund Bern“.**

(Monatsprogramm für September).

Dienstag den 4. September, abends, im Geographiezimmer: Geschäftsbriefe usw.

Dienstag den 11. September, abends, im Geographiezimmer: Gewerbliches Rechnen.

Sonntag den 23. September: Ausflug nach Fraubrunnen, zum Besuch der Ausstellung. Abmarsch um 7 Uhr, morgens, beim eidgenössischen Zeughaus.

**Allgemeiner Monatsvortrag für Männer und Frauen.**

Am 18. September Vortrag von Herrn Käz, Lehrer, über die Sonne, im Geographiezimmer (Nr. 50) des städtischen Gymnasiums, Eingang Waisenhausplatz.

(Alle Vorträge finden von nun an dort statt, nicht mehr in der „Münz“.)

**Stellen-Angebot.**

M. Brunner, Schuhhandlung, in Adelsboden, sucht für sofort einen gehörlosen Arbeiter. Man schreibe an ihn.